

# Zur Chronik : Kultur

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **33 (1939)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gefahr für *Finnland* steigert sich. Es muß ebenfalls Gesandte nach Moskau schicken. Schon finden an der Grenze von beiden Seiten her Truppenkonzentrationen statt und werden die größeren Städte (Helsingfors, Viborg) evakuiert.

Auch *Schweden*, wie ganz Skandinavien fühlt sich bedroht.

Finnland sei zum äußersten Widerstand entschlossen. Es hoffe auf Schwedens Hilfe.

Es zeichnet sich die Gefahr einer deutsch-russischen Ueberwältigung ganz *Skandinaviens* ab, die u. a. auch die schwedischen Erzlager für Deutschland sicherte.

IV. *Palästina*. Es wird berichtet, die neue Lage habe eine *Verföhnung von Juden und Arabern* bewirkt. Hoffen wir, daß das zutrefte und dann weitergehe.

V. *Wirtschaftliches*. Fast alle Völker passen ihre Wirtschaft dem *Kriegszustand* an, zum Teil auch in Form der Rationierung.

In Amerika herrsche Hochkonjunktur in der Stahlindustrie. Wohl nicht nur dort!

VI. *Sozialismus*. Die neue *Politik Stalins* wirkt im Sozialismus revolutionierend. Die *Kommunisten* sind, nachdem sie jahrelang auf Geheiß von Stalin den Sozialismus für den Kampf gegen Hitler preisgegeben, auf einmal für den sofortigen Frieden mit ihm, mit dem Hintergedanken, daß er ohnehin durch Stalin erledigt werde. In Frankreich spaltet sich infolge davon nochmals die Gewerkschaftsbewegung.

Léon Blum spottet über die kommunistische omni-obéissance („Allgehorfam“) und *Romain Rolland* erklärt sich in einem Briefe an Daladier für die Verteidigung Frankreichs.

Die „Revolutionären Sozialisten“ Oesterreichs geben eine Erklärung für England und Frankreich ab, ebenso der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei (Sopade).

Zwei ehemals deutsche sozialistische Führer sind gestorben: *Wels*, der Typus des sozialdemokratischen Systemsmannes, und *Crispien*, einstiges Mitglied der Unabhängigen.

VII. *Kultur*. Der Tod hat, mitten in der Weltbrandung und im Londoner Exil, *Siegmond Freud* gefunden. Es muß wohl über ihn noch ein Wort gesagt werden. Der Schreibende weiß, daß ihm dafür nicht jene Kompetenz zukommt, die man von Seiten der Psychoanalytiker verlangt. Aber er hat immerhin früh schon einige Hauptwerke Freuds gelesen und die ganze von ihm ausgehende Bewegung stets verfolgt. Wenn man sich gegen Freud und die Psychoanalyse stellt, so läuft man dazu Gefahr, daß man selbst psychoanalytisiert und die Opposition auf „Komplexe“ im Unbewußten zurückgeführt wird, etwa auf das Widerstreben, das Vorhandensein gewisser Triebe in der eigenen psychophysischen Natur zuzugeben. Trotzdem sei ein Wort gewagt.

Gewiß wird man alle Wahrheit, die auch in der Psychoanalyse wirkt, so wie Freud sie verstand und so wie andere sie weitergeführt haben, gerne zugeben. Aber drei schwere Schädigungen, die davon für das Geistesleben ausgegangen sind, dürften schwerlich zu leugnen sein. 1. Freud gehört zu denen, welche das *Höhere* durch das *Niedere* zu erklären versucht und es damit, trotz allem Reden von „Sublimierung“, ja gerade dadurch, entwertet haben. 2. Freud hat vor allem dem *sexuellen Leben* eine Bedeutung verliehen, die es weder an sich hat noch haben soll, und damit schwerstes Unheil angerichtet. 3. Freud hat durch seine Psychologisierung des geistigen Lebens die Geltung der *Wahrheit* zerstört, wie keiner sonst. Man fragt unter seinem Einfluß nach dem psychologischen Komplex einer These, nicht nach ihrer Wahrheit und erklärt damit jede geistige Leidenschaft weg. Damit hat er die heutige Herrschaft der Lüge wirksam mit vorbereitet. Daß der Nationalsozialismus ihn ablehnt, weil er Jude ist, ändert daran nichts.

Diese drei furchtbaren Schäden in die eine Waagschale gelegt scheinen mir die andere, worin die Verdienste Freuds und der Psychoanalyse liegen, zum Steigen zu bringen. Man darf Freud nicht mit Marx vergleichen. Marx hat eine neue Welt verkündigt, Freud hat nur eine alte aufgelöst. Er hat nichts *Positives* zu verkündigen gehabt. Und nichts ist falscher, als ihn einen „Entzauberer“ zu nennen: er hat vielmehr erst recht eine ganze Zauberwelt, eine Dämonen- und Götzenwelt geschaffen. Auch er mag, als Teil jener bekannten Kraft, zuletzt dem Guten dienen, aber nur durch sein Ueberwundenwerden. Das Zerstören hat auch einen Segen, aber nur, wenn das Bauen darauf folgt. Mit dem neuen Erwachen der Seelen für die Wirklichkeit Gottes werden Augustin, Dante, Paskal, Kierkegaard und Dostojewski Freud verdrängen — Gott die Götzen.

VIII. *Religion und Kirche*. 1. Die Frage, die letztes Mal in bezug auf die *Oxford-Bewegung* gestellt worden ist, wird von maßgebender Seite auf folgende Weise beantwortet: Daß *Himmler* Mitglied einer Oxford-Gruppe sei oder gewesen sei, müsse als Irrtum bezeichnet werden. Dieser möge dadurch entstanden sein, daß man von der Bewegung aus — fälschlicherweise — sich bemüht habe, ihn für Christus zu gewinnen. Zuzugeben sei dagegen *Buchmanns* viel getadelte Stellung zu Hitler. Sie sei aber namentlich durch die schweizerische Bewegung aufs Entschiedenste verurteilt worden. Diese nehme überhaupt eine völlige Autonomie für sich in Anspruch. Es gebe für die Bewegung keine zentrale und autoritative Stelle und kaum eine Organisation; sie sei darum für das Verhalten einzelner ihrer Anhänger oder auch Führer nicht verantwortlich zu machen.

2. Die Lage der *Kirchen* wird wesentlich durch ihre Stellung zum *Kriege* bestimmt. Da ist nun vom *deutschen offiziellen Protestantismus* zu sagen, daß er seine skandalöse, Christus verleugnende Haltung während des Weltkrieges noch übertrifft. Vor mir liegt ein Aufruf des „Evangelischen Bundes“, der ein einziger Erguß nationalbessener Kriegstheologie ist. Ob es unter der Decke anders aussieht, ist schwer zu wissen. Der Nazismus aber hat für jenen Servilismus keinen Dank, er schließt vielmehr viele Kirchen unter dem Vorwand, daß sie für den Luftschutz nicht günstig gelegen seien und schränkt das Papier für die religiösen Zeitschriften ein. — 40 Prozent der Pfarrer sind zum Heeresdienst eingezogen, die eine Hälfte davon als „Wehrpfarrer“, die andere aktiv.

Die *englische* offizielle Kirche geht ebenfalls mit der jetzigen englischen Politik. Freilich hat sie unvergleichlich mehr Grund dafür und tut es auf unvergleichlich edlere Art. Es regt sich aber auch der „absolute“ Widerstand gegen den Krieg, den nun Lloyd George, als Präsident des „Peace council“, mehr oder weniger unterstützt. — Der 1. Oktober ist zum allgemeinen Gebetstag bestimmt worden.

In der *Schweiz* ist die Haltung verschieden. Ich habe anderwärts den Bettags-Appell des Zürcher Kirchenrates erwähnt. Dem kann man nur zustimmen. Daneben macht sich aber ein gewisses *Feldpredigertum* breit, dessen Weizen jetzt wieder blüht. In einer extra dafür herausgegebenen Art Handbuch wird vom Feldprediger-Offizier verlangt, er müsse sich ähnlich „durchsetzen“ wie der militärische. Jedenfalls trägt er den Säbel an der Seite. Soll er sich mit dem „durchsetzen“?

Die Rede vom „ökumenischen Ethos“, die wir von gewisser Seite, im Namen der *Weltkirche* gesprochen, vernehmen, ist wenn möglich noch phrasenlogischer als *Buchmanns* Aufruf.

Die Wahrheit ist: *Der Krieg bedeutet ein Fiasko der Kirchen — nur die Revolution Christi kann es gutmachen.*

3. Der Tod der *Therese von Konnersreuth* weist, in bescheidener Form, auf den „heiligen Menschen“ hin, von dem Robert Braun im letzten Hefte redet.